



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimat und Freundschaft

Bolhöfer, August

Detmold, 1918

9. Niedersfeld.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12793

Ein gastlich Haus zur Einkehr winkt
Und man zum derben Mittagmahle
Dir keine welsche Karte bringt,
Mein Freund, da darfst du ruhig bleiben.
Bald bist du überall bekannt,
Und deinen Lieben magst du schreiben:
„Ich bin im schönen Sauerland!“
Ja, schön bist du, du Land der Treue,
Hoch zwischen Lennefluß und Ruhr,
Wo Händedruck mir oft aufs Neue
Viel mehr besagt, als heil'ger Schwur.
Ich bin zwar nicht in dir geboren,
Mein Heimatland liegt fern von hier.
Als ich mein Vaterhaus verloren,
Ersetztest du die Heimat mir!

9. Niedersfeld.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.
Ein Reisen bei diesen Zeiten,
Das will mir nicht in den Sinn.

Die Luft ist so kühl, und man munkelt
Von Pleiten groß und klein.
Ich möcht' um alles im Leben
Nicht länger Onkel sein.

Der Chef zu Hause sitzt
Am Pult gar wunderbar.
Sein feuriges Auge blitzet,
Er hofft auf Kommissionen und Bar.

Doch bei dem nächsten Berichte,
Da findet er beides nicht.
Und statt der goldenen Füchse
Gibt's Wechsel nur nach Sicht.

Darob ergreifet er die Feder:
„Nicht länger geht's so in der Welt,
Dem Simon, dem muß ich ans Leder,
Verkauft nichts und schickt auch kein Geld.“

So setzt er sich hin, und dann schreibt er
Gar manches gehässige Wort.
Und schließlich beim Köppelmann kneipt er
Den Kerger im Weine fort.

Den Simon im Sauerlande
Ergreift es mit wildem Weh,
Er liest die ersten Zeilen,
Dann stürzt er hinaus in den Schnee.

Es kann ja nimmer verbleiben,
Er kommt auf die schlechte Bahn,
Das hat mit seinem Schreiben
Der böse Chef getan.

10. Zur Eröffnung der Bahn nach Wiedenbrück.

Nun laßt die Gläser klingen,
Und laßt uns jubeln laut,
Laßt tanzen uns und springen:
Die Bahn wird jetzt gebaut!
Vom grünen Lippestrande